

Titel des Beitrages:
Er reicht den bösen Buben die Hand

Wohin kommen schwierige Jugendliche? Der Weg aus der Krise führt sie manchmal über den Bauernhof.

VON MONIKA WEGMANN

In Deutschland hat ein Politiker verlangt, schwierige Jugendliche in Sibirien zu resozialisieren. Andere Fachleute befürworten für diese Klientel Touren auf einem Segelschiff. Olaf Stähli, Geschäftsführer der Familienplatzierungsorganisation Team-Werk, die ihren Sitz im oberägerischen Alosen hat, sagt jedoch klar: «Wir lassen die Finger davon.» Sibirien oder ein anderes Extrem-Angebot könne gut sein, wenn es professionell geführt werde. Doch alle Angebote, die von der Gesellschaft abkapseln, sind für Stähli heikel. Ihm ist wichtig, was der betreffende Jugendliche längerfristig braucht, damit er sich wieder zurechtfindet und nicht länger der Gesellschaft zur Last fällt.

Alternative zum Heim

Seine Familienplatzierungsorganisation Team-Werk ist eine Alternative zum Schul- oder Erziehungsheim. Sie vermittelt Kinder und Jugendliche in einer Krisensituation einen kurz- oder langfristigen Platz in eine der 70 Schweizer Pflegefamilien. Zwei interne Kleinklassen gehören dazu.

Schulen, Sozialämter oder Jugendanwaltschaften verschiedener Kantone sind die Auftraggeber. Die Nachfrage ist sehr gestiegen. «Wir sind dann gefragt, wenn der Jugendliche nicht in einer Gruppe mit anderen schwierigen Personen zusammentreffen soll. So wird Ersthelfern oft als Warnung für zwei bis drei Wochen ein Time-out verordnet.» Ein solches Time-out muss auch der Amokdroher von Rotkreuz nehmen. Drei Monate Aufenthalt wird Jugendlichen verordnet, bei denen die Behörden zu entscheiden haben, ob sie wieder nach Hause können oder in ein Heim eingewiesen werden. Die Fremdplatzierung kann aber auch bis zu einem Jahr und länger dauern (siehe Kasten).

Hälfte hat Delikte verübt

Heute arbeiten sieben Sozialpädagogen bei Team-Werk. Im Jahre 2006 wurden 179 junge Menschen betreut. Die meisten sind zwischen 13 und 17 Jahre alt, wenn sie mit dem Gesetz in Konflikt kommen oder sozial auffällig werden. Rund die Hälfte hat Delikte verübt wie Diebstähle, Raubüberfälle, Gewalttaten oder andere Probleme. Rund 30 Prozent sind Ausländer. Der Anteil der Mädchen beträgt zwischen 20 und 30 Prozent. Olaf Stähli stellt klar, dass es bei einer Platzierung nicht auf

die Schwere des Deliktes ankommt. «Die Pflegefamilie begibt sich auch nicht in Gefahr, wenn sie einen solchen Jugendlichen aufnimmt, denn sie wird von uns eng begleitet.» Von den bisher über 1000 betreuten Jugendlichen seien nur drei bis vier gewalttätig geworden. Normalerweise finden einmal pro Woche Gespräche zwischen den Betreuern, der Familie und dem Jugendlichen statt. Für Notfälle gibts ein Pikettelefon. Zum erzieherischen Konzept gehören vom Team-Werk aufgestellte Regeln. Die Betreuer entscheiden, ob ein Jugendlicher Sackgeld oder Ausgang erhält. «Wir machen die Konfliktarbeit. Damit entlasten wir die Pflegefamilien», so Stähli. Die Behörde entscheide zudem, ob der Jugendliche die öffentliche Schule besuchen, die Team-Werk-Kleinklasse oder dem Bauern auf dem Hof helfen müsse. «Die Jugendlichen sind jedoch nicht als Arbeitskräfte einzusetzen», stellt er klar.

Verantwortung übernehmen

Generell dürfen die Jugendlichen alle zwei Wochen die Eltern besuchen. «Sie sind in der Regel froh, dass etwas mit dem Kind passiert», stellt Stähli fest. Das Kind werde von Zuhause erst

«Wir machen die Konfliktarbeit. Damit entlasten wir die Pflegefamilien.»

OLAF STÄHLI

weggenommen, wenn die Eltern überfordert seien. Die Familie spiele eine wichtige Rolle, da die Prägung früh beginne. Aber man könne nicht sagen, dass sie generell schuld sei. Stähli: «Je älter der junge Mensch wird, je mehr Verantwortung muss er übernehmen. Ab 18 unterliegt er dem Erwachsenenstrafrecht.» Seine Organisation verzeichnet gute Erfolge dort, wo sie mit den Eltern zusammenarbeiten kann. «Diese machen gleichzeitig eine Entwicklung durch.»

Jugendanwalt ist oft involviert

Der Zuger Jugendanwalt Alex Briner hat schon Jugendliche fremdplatziert, «höchstens eine Handvoll». Briner betont, dass das Jugendstrafrecht pädagogisch ausgerichtet sei. «Es stellt nicht auf die Tat, sondern auf den Täter ab. Hier gehts nicht um Bestrafung, sondern darum, was der Jugendliche braucht, ihm nochmals eine Chance zu geben. Dabei spielt das Alter eine Rolle.» Wenn aber nichts mehr gehe, stelle sich die Frage, wo er hingehöre. Briner: «In der Regel ist das ein traditionelles Jugendheim. Mit Auslandsplatzierungen sind wir zurückhaltend.»

EXPRESS

- ▶ Team-Werk wurde unter dem Projekt «bruggeboge» 1993 gegründet.
- ▶ Die Institution bietet Jugendlichen in Krisen eine Auszeit von der Familie.
- ▶ Auch dem Amokdroher aus Rotkreuz wurde ein Time-out verordnet.

EIN BETROFFENER

«Am Anfang war das sehr hart»

Einer der Jugendlichen, die es dank Team-Werk geschafft haben, selbstständig ihr Leben zu gestalten, ist der 19-jährige Iraker H. K.* aus Zürich. Im Gegensatz zu früher hat er heute in der Berufsschule gute Noten.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Team-Werk gemacht?

H. K.: Mir hat die Betreuung persönlich viel gebracht. Früher ging es mir nicht so gut. Heute bin ich in der Ausbildung zum Automobilfachmann. Ohne die Team-Werk-Leute hätte ich es nicht geschafft. Sie haben mir geholfen, weiterzukommen.

Wie lange wurden Sie betreut?

H. K.: Drei Jahre lang war ich fremdplatziert. Am Anfang war das sehr hart für mich.

Weshalb mussten Sie damals das Elternhaus verlassen?

H. K.: Mit 16 Jahren landete ich wegen über 30 Delikten im Bezirksgefängnis. Danach kam ich vom Team-Werk in eine Bauernfamilie. Ich lebte an zwei verschiedenen Orten im Kanton Bern und Aargau. Halbtags besuchte ich die Schule, den anderen halben Tag arbeitete ich auf dem Hof mit. Alle 14 Tage durfte ich heim.

Sie haben jetzt nochmals eine Chance erhalten?

H. K.: Ja, am Anfang war es komisch. Nun geht es mir super. Mittlerweile habe ich eine eigene Wohnung. Trotzdem bin ich oft daheim bei den Eltern. Jetzt habe ich auch mit ihnen keine Probleme mehr. Für mich war diese Möglichkeit wirklich die letzte Chance. MW

HINWEIS

▶ *Name ist der Redaktion bekannt. ◀